hatte nicht genug Fleiß dran gewendet, mit Gottes Wort im voraus meine Seele zu nähren und zu stärken; ich hatte dessen Erklärung in der Predigt versäumt; den Umgang der guten Menschen vermieden, die Gesellschaft der Bösen und Leichtsinnigen aber gesucht; ich glaubte nicht, daß es nöthig sey, mich selbst kennen zu lernen, und zu welcher Art Sünden ich am meisten geneigt sey; am wenigsten hatte ich mir Mühe gegeben, bösen Gedanken zu widerstehen und böser Gewohnheiten los zu werden. Hätte ich das ehrlich und lange genug geglaubt und gethan; gewiß, mich hätte weder ein Mensch noch ein Geist zum Bösen verführen können.

Ps. 50, 22. Jac. 1, 13, 14. Sir. 23, 26-29.

88. Von glauben und nicht glauben.

Ein Gespräch.

Der Lehrer. Wenn einem Reisenden, der bey eintretender Nacht und in einem unsichern Lande sich verirrt, jemand begegnete, der sich des Verirrten erbarmte, so, daß er ihm nicht allein den rechten Weg sagte, sondern ihn auch selbst darauf brächte, was müßte der Verirrte billig thun? Der

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0